

Feuer und Flamme für Ignis

Kölner Zentrum lädt nach Mitteleuropa ein

In unserer Serie über internationale kulturelle Organisationen in Köln stellen wir heute das Europäische Kulturzentrum Ignis vor.

VON EMMANUEL VAN STEIN

Als das Europäische Kulturzentrum „Ignis“ 1984 von Liliana Andrzejewski in Köln aus der Taufe gehoben wurde, war der Verein noch ein osteuropäisches Begegnungszentrum, eine kulturelle Anlaufstelle für politische Emigranten und Oppositionelle aus Mitteleuropa. Zu den Gründungsmitgliedern zählten so prominente Persönlichkeiten wie die Politikerin Annemarie Renger, der Autor Gabriel Laub und der TV-Journalist Peter Gatter. Andrzejewski, eine gebürtige Kirgisin, die 1969 aus Polen nach Deutschland kam und dort Computer-Steuerungssysteme entwickelte, baute damals zusammen mit rund 100 enthusiastischen Leuten eine gepachtete alte Art-déco-Villa zur Begegnungsstätte um. Gab es zunächst überhaupt keine Finanzierung, so gelang es der unermüdlich arbeitenden Geschäftsführerin Andrzejewski, sowohl Bundeszuschüsse wie auch Zuwendungen der Stadt an Land zu ziehen: „Damit hätten wir glücklich leben können.“

Doch die Zeiten haben sich geändert: Im Jahr 2000 wurden sämtliche Gelder gestrichen, die Stadt Köln zahlt 2002 immerhin 11 000 Euro Betriebskostenzuschuss. Noch gibt es eine ABM-Kraft, zwei weitere Stellen werden vom Sozialamt finanziert. Ansonsten ist der Verein auf allerdings nie gesicherte Projektförderungsmaßnahmen angewiesen. Dennoch kein Grund zum Klagen für Liliana Andrzejewski: „Ich bin nicht der Typ zum Jammern“, betont die Powerfrau, die mit großem Engagement und Ideenreichtum über die Runden kommt. Die schöne Villa nämlich (mit Caféraum, Kamin, Bar und einer kleinen Bühne) wird jetzt für Hochzeiten, Geburtstage sowie andere Festivitäten vermietet. Die Nachfrage ist groß.

„Was mich glücklich macht“, sagt Frau Andrzejewski, „ist die Tatsache, dass unser Haus immer voll ist –

ganz gleich, ob ein Jazznachmittag am Sonntag oder ein russischer Literaturabend.“ Geändert hat sich auch das Profil von „Ignis“: „Sie können heute keinem Polen sagen, dass er Osteuropäer ist. Das empfindet der als Beleidigung. Polen sind Mitteleuropäer.“ Zumal nach der Wende Ende der 80er Jahre entwickelte sich „Ignis“ zu einem gesamteuropäischen Kulturzentrum, freilich mit Blickrichtung nach Mitteleuropa. Im Mittelpunkt stehen multikulturelle Begegnungen, Ausstellungen wie „Coincidence“ (das Zusammentreffen internationaler Künstler aus Ost und West), Konzerte, Lesungen, Diskussionen und Workshops. Außerdem russische und kroatische Abende, ein polnischer Jour Fixe, jüdische Abende.

Auf diese Weise stehen bis zu fünf Veranstaltungen in der Woche auf dem Programm. Anfang September startet die nächste „Coincidence“-

Ausstellung, am 15. November kommt es zur „Langen Nacht der polnischen Literatur“. Liliana Andrzejewski, die noch bis vor drei Jahren diverse Wirtschaftsprojekte in Polen organisierte, weiß sich offenbar in jeder Situation zu helfen: Zwar fehlt ihr das Geld für Werbemaßnahmen, dafür gelang es ihr, „Ignis“ im In-

ternet auf den vorderen Plätzen der Suchmaschinen unterzubringen.

Groß ist das Interesse der Deutschen an den Veranstaltungen von „Ignis“. Hier zahlt sich wohl der Standort aus: „Köln ist einfach super. Denn die Kölner sind für alles aufgeschlossen“, freut sich Liliana Andrzejewski, die das Gespräch als wichtigste Grundlage für alle Begegnungen in ihrem Haus nennt. Und dabei sollen nicht ständig Probleme gewälzt werden: „Die Leute kommen nicht zu uns, um mit Problemen konfrontiert zu werden, sondern zum Entspannen“ (Andrzejewski). Deshalb darf man erwarten, dass nicht nur die Kölner auch in Zukunft Feuer und Flamme für „Ignis“ sein werden. Ganz im Sinne des Schönen Namens dieses Vereins: Ignis es ist nämlich die lateinische Bezeichnung für „Feuer“ oder „Flamme“.

Kontakt: Ignis, Elsa-Brandström-Str. 6, 50668 Köln. ☎ 0221/725105. Fax: 7392680.

 www.ignis.org

**Köln ist einfach super.
Denn die Kölner sind für alles aufgeschlossen**

LILIANA ANDRZEJEWSKI